Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 49

Werbung

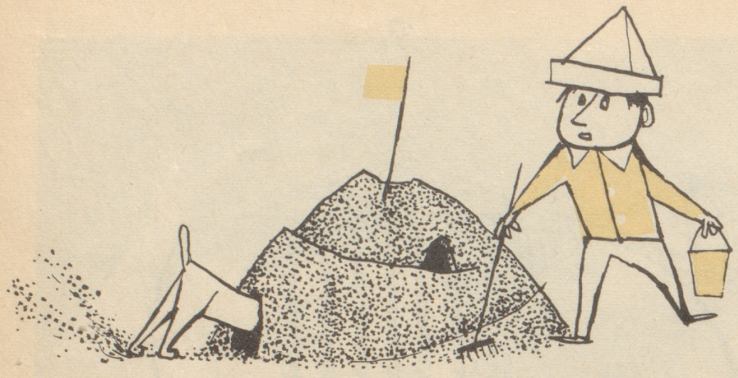
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



DER SANDHAUFEN

aufgeworfen von Paul Rothenhäusler

Sand über Bord!

Sandkörner von hier und von drüben. –

Es hat sich im Lauf des Jahres zu viel Sand in Form von Zeitungsausschnitten, Notizen, Zetteli usw. angesammelt. Die Vorratskammer ist zu klein geworden, abgesehen davon, daß man ins neue Jahr hinüber ohne allzu großen Ballast fliegen möchte.

Einige Sandkörner, die ich nicht zu einem Haufen aufwerfen konnte, seien hier, bevor ich sie wegwerfe, kurz gesiebt.

Um zu zeigen, daß an dieser Stelle nicht immer ganz grundlos, sondern hie und da auf Grund der Wirklichkeit gesändelet wird, zunächst einmal einige Sätze aus einem richtigen Stelleninserat, sozusagen als PS. zum letzthin erschienenen Phantasie-Inserat *«Sind Sie der Mann?»*:

«Gesucht wird ein ‹elder statesman› der Wirtschaft. Seine Einsatzwilligkeit sollte von seinem Alter unbeeinflußt sein, aber seine Weisheit auf Erfahrung beruhen ... Teilen Sie uns mit, wann und wo eine erste Unterhaltung stattfinden kann. Es kommt hierbei nicht auf speed an, sondern auf gereifte Ueberlegung.»

*

Aus dem Brief, den eine große amerikanische Zeitschrift jenen Abonnenten sendet, die ihr Abonnement nicht erneuert haben:

«Wußten Sie schon, daß die Zeitschrift, die Sie jeden Monat von uns erhalten, mit einem kleinen Metallplättchen, das Ihren Namen enthält, adressiert wird? Nun sieht es so aus, als ob wir Ihr Metallplättchen aus der illustren Gesellschaft, in der es sich in einem besonderen Raum unseres Unternehmens befindet, herausreißen müssen. Wir meinen die Gesellschaft von Leuten, wie General Douglas MacArthur, Henry J. Kayser, Walt Disney usw.

Wäre es nicht jammerschade,

wenn Ihr Plättchen in Zukunft auf diese gute Gesellschaft verzichten müßte? ...»

Das ist weniger zum Sändelen als zum Weinen!

*

Kein Sandkorn, sondern ein Goldkorn unter den *Schweizer Anekdoten 1959* ist der *Reinfall am Rheinfall.* Der Schlößliwirt am Rheinfall leistete sich den Scherz, die roten Panzerresten der bei ihm verzehrten Hummer an langen Schnüren im Hinterwasser des Rheins hinunterschwimmen zu lassen. Neugierigen erklärte er, das sei die berühmte Hummerzucht vom Rheinfall. Und schon erstattete eine Exponentin des Tierschutzvereins St. Gallen Anzeige wegen Tierquälerei. Der mit der Kontrolle beauftragte Polizist erhielt dann eine gastronomische Lektion. Die Sankt Gallerin und alle allzu eifrigen und vom furor paedagogicus erfaßten Tier- und anderen Schützler, welche in diesem Jahr ihre Mitmenschen à tout prix plagen wollten, hätten eigentlich eine ganz andere Lektion (und wäre es nur ein kleiner Sandhaufen) verdient.

Obige Geschichte verdanken wir dem Schaffhauser Redaktor H. D., einem der vielen aufrechten, jugendlich frischen, angriffigen und witzigen Redaktoren unserer Tagespresse, die uns liebenswürdigerweise schon manches Sandkorn in den Garten geworfen haben. Merci!

*

1859 ist in NewYork das erste Telefonbuch der Welt herausgekommen. Hat man dieses 100jährige Jubiläum auch gebührend gefeiert? Ich meinerseits bekenne mich gerne zu den Telefonbuch-Lesern. Ich betreibe sogar den *PTT-Komparatismus.* Im Verzeichnis 1955/56 gab es in

Zürich einen Hedonisten-Bund,

Vereinigung von Menschen der Freude. Im neuen Verzeichnis ist er nicht mehr angeführt. Die Menschen der Freude von Zürich sind offenbar eingegangen.

*

Vor 9 Jahren habe ich angefangen, sogenannte *‹How to›* (Wie mache ich's) -Bücher zu sammeln. Den Grundstock zur Kollektion bildete das psychologisch und physiologisch bahnbrechende Werk *‹How to stop snoring›* (Wie man sich das Schnarchen abgewöhnt.) Seither sind viele Jahre in die Neue und in die Alte Welt gegangen. Die letzte Acquisition (ein Beststeller übrigens): *‹Wie ich auf dem Liegenschaftenmarkt 1000 $ in eine Million verwandelte – und zwar in meiner Freizeit.›* Da fällt es schwer, kein schweizerisches Gegenstück zu diesem amerikanischen Erfolgsbuch zu schreiben. Sand, bzw Unterlagen, wären vorhanden (sogar einen Nationalrat könnte man in diesem Sandhaufen verstecken).

*

In Amerika schwört man auf französische Küche. Ein Restaurant preist *‹Chicken à la poulet›* an. Bei uns würde das Gegenstück *‹Chlöpfer à la Cervelat›* heißen. Doch jetzt mache ich einen Punkt. Wirft man mir doch ohnehin vor, daß ich zu oft kulinarischen Sand aufwirble!

«Nenei s isch sicher daß sie d Wösch verwächslet händ, die paßt mir hinen und vorne nüd!»